



Abend-

Zeitung.

162.

Freitag, am 8. Julius 1825.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Zb. Winkler (Zb. Hell).

Alles hat ein Ende.

Alles eilt dem End' entgegen,  
Was zum Blühen reift, verblüht;  
Die zum Schlaf sich niederlegen —  
Träumen — und der Traum entflieht!

Freundschaft feiert Jubelstunden,  
Bringt den Freund dem Freunde nah';  
Ach! bald ist der Tag verschwunden —  
Und des Festes End' ist da.

In des Glückes reichstem Prangen  
Glaubt der Mensch ein Gott zu seyn;  
Ach! bald ist sein Stern vergangen —  
Und das Ende bricht herein!

Su der Erde erstem Throne  
Schwingt sich kühn der Krieger auf; —  
Bleich wird seine Strahlenkrone,  
Ende nimmt sein Herrscherlauf.

O wie lacht der Mai ergötlich  
Uns mit seinen Blüten an,  
Doch die Zeit verweht ihn plötzlich —  
Und wir seh'n sein Ende nah'n.

Ach das Ende! — gleich dem Blitze  
Schlägt's in uns're Freuden ein!  
Was ist's, das uns endlich schütze? —  
Nur das Ende wird es seyn!

Die sich liebend hier vereinen,  
Trennt gar bald die strenge Zeit;  
Schmerzlich! — Doch der Mensch kann weinen!  
Und ein Ende hat sein Leid.

Ende nimmt der Todten Schlummer,  
Nacht und Unglück, Furcht und Grau'n.  
Süß ist's, über Sorg' und Kummer  
Endlich frei hinweg zu schau'n.

Heidler.

Anna Grosloft.

(Fortsetzung.)

16.

Der Hof war versammelt. In dem Saale standen in ernster Erwartung die Prinzen, die Großen des Hofes, die erst kürzlich ernannten Ritter des heiligen Michael und die Richter Conde's. Es herrschte eine feierliche Stille, niemand sprach, ein jeder suchte die innere Meinung des Nachbarn in seinem Blicke zu lesen, den ein jeder jedoch sorgfältig dem Andern zu verbergen suchte. Meist alle standen einzeln beobachtend und beobachtet werdend. Jetzt traten die Marschälle Brisac und St. André zum Herzoge von Guise, der mit seinem Bruder, dem Cardinal, in der Mitte der Versammlung stand, und sprachen angelegentlich mit ihnen. Auch der Graf von Sancerre und du Mortier, Rath des Parlaments, näherten sich dem Kanzler l'Hopital und ihr Gespräch schien wichtigen Inhalts. Bald gruppirten sich nun mehrere und die öde Stille, die anfangs geherrscht hatte, war in allgemeines, theilnehmendes Gespräch übergegangen, das um so mehr Interesse gewinnen mußte, da der König an diesem verhängnißvollen Morgen die Großen des Reichs hier versammelt hatte, das Urtheil über den Prinzen Conde zu sprechen.

Ein jeder sah gespannt nach der Thüre der königlichen Gemächer und erwartete, daß sie sich öffnen, der König herausreten und seine entscheidende Mein-